

Aus dem Historischen Museum der Stadt Baden im Landvogteischloss

Autor(en): **Doppler, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **57 (1982)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Historischen Museum der Stadt Baden im Landvogteischloss

Museumsbetrieb

Nicht jedes Jahr gelingt es, eine spektakuläre Neuerung in der Schausammlung oder einen bemerkenswerten Ankauf dem Publikum vorzustellen. Deshalb soll wenigstens die im November 1980 eingerichtete Sattlerwerkstätte von A. Mühlebach im Bild festgehalten werden (Abb. vor S. 65); möglichst viele Leser mögen dadurch ermuntert werden, einen Gang ins Museum zu tun, um das, was noch vor kurzer Zeit «Gegenwart» war, im Museum zu betrachten.

Es gibt dies aber auch Gelegenheit, ein paar Gedanken über die Probleme der Museumsgestaltung und Ausstellungstechnik anzufügen. Die Museumskommission hat seinerzeit sehr dankbar das Werkstattmobiliar Mühlebach übernommen, doch konnte das gesamte Inventar nur zugänglich gemacht werden, indem ein anderer Sammlungsteil aufgelöst wurde. Ähnlich verhält es sich mit dem Photomaterial-Nachlass Zipser, der von der Schweizerischen Kreditanstalt gekauft und der Stadt Baden zuhänden des Museums geschenkt wurde. Mit den alten Photoapparaten, der Atelier- und Laboreinrichtung könnte ohne weiteres ein Photoatelier der Jahrhundertwende rekonstruiert werden. Nur fehlt ein Raum dazu. Ein anderes Beispiel: Die Vorbereitungen für eine permanente Ausstellung «Spätgotik in Baden» schreiten voran. Sie haben bereits so viel Material dieser ausserordentlich dynamischen Epoche gebracht – fast alle öffentlichen Bauten beispielsweise stammen aus dieser Zeit –, dass zwei Museumsräume dieses Kulturbild festzuhalten haben. Doch was geschieht mit den Gegenständen, die jetzt in diesen beiden Räumen ausgestellt sind? Sie werden teilweise magaziniert, teilweise in anderen Räumen untergebracht, wo sie aber zwangsläufig wieder andere Objekte ins Magazin verdrängen. Ein drittes Beispiel: Das Museum besitzt das vollständige bemalte Täfer vom «Sennenberg», einem Landsitz des Klosters Wettingen oberhalb Killwagens. Das Täfer ist ein sehr gutes Beispiel barocker Wandmalerei, entstanden 1729 unter dem Abt Alberich I. Beusch. Man könnte das ganze Zimmer im ursprünglichen Zustande rekonstruieren. Dieses Jahr wurde die Malerei mit erheblichem Aufwand gereinigt und gefestigt, da sich – ausser einigen Täferfragmenten in der Waffensammlung – alle Täferbretter im Magazin befinden und vor schädlichen Einflüssen geschützt werden müssen. Ein viertes Beispiel: 1981 wurden auf der Turnwiese hinter dem alten Schulhaus am Ländliweg zahlreiche alamannische Gräber des 7. Jahrhunderts gehoben. Diese für die Geschichte Badens ausseror-

dentlich wichtigen Funde müssen leider alle magaziniert werden, da der frühmittelalterlichen Abteilung im Museum nur gute 2 m² zur Verfügung stehen. Fazit: Das Museum platzt aus den Nähten! Die Museumskommission ist sich dieser Situation schon seit Jahren bewusst. Sie hat sich intensiv mit diesem Problem beschäftigt und in einem ausführlichen Arbeitspapier zuhanden des Stadtrates ihre Konzeption für eine Museumsweiterung vorgestellt. Zweck *dieser* Zeilen ist es, auch die Öffentlichkeit mit dem Gedanken an eine Erweiterung des Museums vertraut zu machen.

Ausstellungen

bis 3. April 1981: Neuerwerbungen der letzten 10 Jahre

15. April bis Oktober 1981: Kurortplanung

November 1981 bis Frühjahr 1982: Barockplastiken aus der Sammlung Emil Peterhans

Leihgaben

Unser Museum beteiligte sich an verschiedenen Ausstellungen mit Leihgaben:

Antike medizinische Instrumente in Lausanne

Eröffnungsausstellung Museumsverein Laufenburg

Antiquitätenmesse Shopping Center Spreitenbach

Museumsgut

Schenkungen:

Alte Photographien von Baden (Frau E. Rüegg, Baden)

Alte Photographien, Postkarten, Zeitungsausschnitte von Baden (Staatsarchiv Zürich)

Offiziersdegen mit Zubehör, diverse Objekte der Familie Nieriker (Frau Schaefer-Nieriker, Zürich und Frau Naef-Nieriker, Flawil)

Photoplatten und diverses Photomaterial, Atelierausrüstung von Photograph Zipser (Schweizerische Kreditanstalt, Baden)

Legat:

30 000 Franken von Herrn E. A. Kerez, gestorben am 7. Mai 1980, langjährigem Mitglied der Museumskommission Baden

Hugo Doppler jun.

Nächste Seite: Sattlerwerkstatt von A. Mühlebach im Historischen Museum (s. S. 123)

